

Fragen, Mythen, Vorurteile

Mehrsprachige Kinder zeigen häufiger eine Spracherwerbsstörung als einsprachige.

Sind Sprachmischungen ein Anzeichen für eine Sprachstörung?

Sprachförderung nützt allen Kindern.

Grundsätzliches zu Mehrsprachigkeit

- Mehrsprachigkeit ist der Normalfall
- Wie bei einsprachigen: 6% der mehrsprachigen Kinder zeigen eine Spracherwerbsstörung
- Unterschied zu Einspracherwerb besteht vor allem bezüglich Sprachlernmotivation und Kontaktmöglichkeiten

Motivation, mehrere Sprachen zu lernen

- Kommunikatives Bedürfnis / „Notwendigkeit“
- Positive Einstellung gegenüber der neuen Sprache
- Wunsch nach Dazugehören

Formen von Mehrsprachigkeit

Alter bei Erwerbsbeginn	Form (Strategien)
bis 3 oder 4 Jahre	Simultaner ZSE (implizit, natürlich)
4 - 6 Jahre	Früher sequentieller ZSE (v.a. implizit und natürlich)
6 – 12 Jahre	Sequentieller ZSE / Fremdspracherwerb (auch explizit, gesteuert möglich)
Erwachsenenalter	Sequentieller ZSE / Fremdspracherwerb (auch explizit, gesteuert möglich)

Besonderheiten im Deutscherwerbsverlauf bei Mehrsprachigkeit

- Grammatik: bei simultanem Erwerb (bis ca. 4 J.)
kein Unterschied zu einsprachigen Kindern
- Wortschatz: Unterschiede je nach
Erfahrungsraum
- Sprachmischungen /-wechsel: meistens normal
(funktional)

Altersangaben Zweitspracherwerb

1. Erwerb elementarer Strukturen (kurze Sätze mit Verben und Partikeln): nach 6 Monaten Sprachgebrauch
2. Erwerb der Satzklammer (richtige Stellung des Verbs): nach einem Jahr Sprachgebrauch
3. Erwerb komplexer Satzstrukturen (Nebensatzstrukturen): sehr unterschiedlich, bei regelmässigem Sprachgebrauch ca. 2 Jahre

(nach Tracy 1991)

Altersangaben Zweitspracherwerb

- Für Alltagskommunikation 1-2 Jahre
- Für Schulsprache 5-7 Jahre

Definition von Zweisprachigkeit

„Etwas Neues entsteht und nicht die Summe von zwei Teilen: Sprache 1 und Sprache 2“

(Ulich et al. 2005, 15)

→ Im Sinne einer lebensweltlichen Mehrsprachigkeit

Zusammenfassung Mehrspracherwerb

- Mehrsprachigkeit ist nie Ursache für Spracherwerbsstörungen
- Je nach Erwerbsform / Erwerbsbedingungen andere Erwerbsverläufe
- Antrieb / Motivation für Erlernen einer Zweitsprache ist zentral
- Für alltagssprachliche Kompetenzen auf Deutsch brauchen Kinder mit einer anderen Erstsprache 1-2 Jahre
- Zweisprachig sein heißt nicht zweimal einsprachig sein, sondern ein neues sprachliches Profil zu besitzen

Sprachstörungen und Mehrsprachigkeit

- Das Erwerbstempo in der Zweitsprache ist ein wichtiger Indikator für die Diagnostik
- Bei Spracherwerbsstörungen in der Zweitsprache ist immer auch die Erstsprache betroffen
- „Zweitspracherwerbsstörungen“ wenn Antriebsfaktoren für den Zweitspracherwerb ungünstig sind

Sprachstörungen und Mehrsprachigkeit

- Achtung normale Abweichungen vom Erstspracherwerb!
- Erwerbsbedingungen (Möglichkeiten auf Deutsch zu kommunizieren) berücksichtigen!
- Für eine Spracherwerbsstörung müssen verschiedene Sprachebenen über eine längere Zeit betroffen sein!

Störungsbilder nach Sprachebenen

Sprechbeginn

Auffällig: Weniger als 50 Wörter mit 2 Jahren (insgesamt)

Aussprache

Normal: Schwierigkeiten beim Bilden einzelner Laute

Auffällig: „Besondere“ Lautersetzungen auf bspw. D oder G

Wortschatz

Normal: Umfang / Inhalt kann sehr verschieden sein

Auffällig: Sehr viele Passe-Partout-Wörter („da“, „das“)

Störungsbilder nach Sprachebenen

Grammatik

Normal: Auslassen von kleineren Wörtern (z.B. Artikeln),
Genus- und Kasusfehler

Auffällig: Keine Verben oder Subjekte

Sprachverständnis

Normal: Je nach Wortschatz verschieden

Auffällig: Ja-Sage-Strategie, Schlüsselwortstrategie,
stereotype Fragen

Mehrsprachigkeit

Normal: Sprachmischungen, solange sie funktional sind

Auffällig: Längeres Schweigen, Vermeidungsverhalten bei
Schwierigkeiten in der Kommunikation

Hinweise auf Störungen

- Funktioniert die Verständigung mittels Wörtern?
- Wie geht das Kind mit Missverständnissen / Schwierigkeiten in der Kommunikation um?
- Ist das Kind aktiv dabei, Sprache zu lernen?

Zusammenfassung Sprachstörungen

- Strategien des Kindes im Umgang mit Sprache beobachten
- Sprachstörungen stehen immer im Zusammenhang mit anderen Entwicklungsbereichen
- Die meisten „Fehler“ sind normal

Sprachförderung - Sprachtherapie

Sprachförderung

- Geeignet für Kinder mit unauffälligem Spracherwerb
- Keine spezifische Sprachdiagnostik nötig
- Gruppensetting (bis max. 10 Kinder)
- Aufgabe Bildungssystem

Sprachförderung - Sprachtherapie

Sprachtherapie

- Geeignet für Kinder mit Spracherwerbsstörungen
- Aufgrund logopädischer Diagnosestellung
- Meistens Einzelsetting
- Aufgabe Gesundheitssystem (verordnet durch Kinderarzt)

Grundsätzliches Sprachförderung

- Gleiche Prinzipien bei ein- und mehrsprachigen Kindern
- Aufmerksamkeit auf die Kommunikation mittels Sprache lenken
- Bei mehrsprachigen Kindern Erstsprache mit einbeziehen

Sprachförderliches Verhalten

- Blickkontakt und gemeinsamen Fokus
- Sich auf Höhe des Kindes begeben
- Abwarten, was das Kind sagen möchte
- Aufmerksam und interessiert zuhören
- Interessiertes Nachfragen
- Bestätigend aufgreifen, was das Kind gesagt hat
- Nicht explizit korrigieren sondern „korrekatives Feedback“ geben
- Sprache gezielt einsetzen, nicht „vielreden“

(u.a. aus Buschmann, Jooss 2007)

Sprachförderliche Situationen

- Gemeinsame Aktivitäten = gemeinsamer Fokus
z.B. Gespräch, Bilderbücher, Alltagsaktivitäten,
Rollenspiele, Verse, Lieder, Reime
- Interesse des Kindes ist Ausgangslage
 - Bedürfnis sich mitzuteilen unterstützen
 - Fokus auf Inhalt

Förderung der Sprachstruktur

- Reime, Verse, Lieder
 - Sprachförderprogramme (z.B. Kon-Lab)
-
- Sprachstruktur bewusster machen
 - Fokus auf Form

Miteinbezug der verschiedenen Sprachen

- Liste mit allen gesprochenen Sprachen machen, z.B. Begrüssung auf jeweilige Sprache dazuschreiben
- Einmal pro Woche Sequenz „Ich lerne eine andere Sprache“
- Zwei- oder mehrsprachige CDs

(Ulich et al. 2005)

Miteinbezug der Eltern

- Bilderbücher, Lieder und Geschichten aus anderen Ländern hören
- Andere Feste feiern
- Deutschkurse für Eltern in Räumen der Einrichtung initiieren
- Verschiedene Projekte starten

Zusammenfassung Sprachförderung

- Nur für Kinder ohne Spracherwerbsstörung nützlich
 - Sprachförderliches Verhalten der ErzieherInnen ist wichtig
 - Einbettung in den Alltag
 - An den Bedürfnissen / Interessen der Kinder orientiert
 - Miteinbezug der verschiedenen Sprachen
- Fokus mehr auf Inhalt als auf Form setzen!

Für einen erfolgreichen Deutscherwerb

- Altersentsprechende Entwicklung in der Erstsprache / anderen Entwicklungsbereichen
- Kind zeigt spracherwerbsförderliche Strategien: Blickkontakt, Fragen stellen, um Hilfe bitten
- Kind hat Möglichkeiten auf Deutsch zu kommunizieren: Kontaktbeginn, Kontaktdauer, Kontaktintensität
- Seine Erstsprache wird wertgeschätzt
- Die Eltern sind dem Deutscherwerb gegenüber positiv eingestellt

Fragen, Mythen, Vorurteile

Mehrsprachige Kinder zeigen häufiger eine Spracherwerbsstörung als einsprachige.

Sind Sprachmischungen ein Anzeichen für eine Sprachstörung?

Sprachförderung nützt allen Kindern.